

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal, Sonnabends mit der „Morgenpost“...

Einzelgenpreis beträgt für die empfangene Kolonialscheide oder deren Namen für Breslau und Schlesien 70 Pf.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3131. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5552.

Nr. 149.

Breslau, Dienstag, den 8. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Demokratisierung der Reichswehr.

Die Toten stehen auf.

Im November 1918 stellten sich die Konservativen tot. Sechshebend war mit dem bekannten Trübnerng in der konservativen Fraktionsführung und den Worten „man hat uns belogen und betrogen“...

Jetzt stehen die Konservativen wieder auf. In der „Kreuzzeitg.“ erlassen sie eine scharfe Kampfsprache gegen die Regierung...

Die Revolution trägt die Schuld an unserem Unglück und wir klagen ihre Urheber und Träger vor der Weltgeschichte an, daß sie uns waffen- und wehrlos gemacht und ihre Schwachheit und Feigheit...

Dieser Revolutionsregierung, die uns um alles gebracht hat, sagen wir den Kampf an. Wir streben nach einer Wiederherstellung der Monarchie unter dem Regenten der Hohenzollern...

Das Unglück ist, daß die Monarchie und das alte System über Deutschland gebracht haben, suchen also jetzt diese Bankrotten zu schlitzen...

Dankbar sind wir den Konservativen für ihre Offenheit. Den hingeworfenen Fedehandschuh nehmen wir auf. Wir wissen jetzt, wer die Wiederherstellung der Monarchie will...

Wer sabotiert den Frieden?

Doch wohl diejenigen, die Deutschland daran hindern, die Friedensbedingungen zu erfüllen. Das sind neben den Feinden, die uns immer noch durch ihre Blockade...

Kaum ist an einer Stelle der „Generalstreik“ erloschen, wird er an einer anderen Stelle neu proklamiert. Die Organisationen sind zwar meist dagegen, aber die Schreier...

Kämpfer der Arbeitersache werden von „Radikalen“, die vor wenigen Monaten noch schweifwede lnde Bond-frieche waren, brutal beiseite gestogen...

Wollen diese Kreise den Frieden nicht? Weshalb waren sie dann für's Unterhalten? Wollen sie ihn aber einhalten — weshalb sehen sie dem irrsinnigen Streikfieber...

Und dann? Dann trifft uns alle das Unheil, von dem diese Radikalen sagten, daß es uns treffen würde, wenn wir nicht unterschreiben...

Demokratisierung der Reichswehr.

Es wird von keiner Seite bestritten, daß unser jetziges Offizierkorps an republikanischer Gesinnung und Zuverlässigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt. Freunilich, wenn die Unabhängigen und Kommunisten darüber ein Geschrei erheben...

Ehrliche Republikaner und Demokraten müssen sich mit dem Zustand abfinden, unter der Voraussetzung, daß er ein vorübergehender Notbehelf ist, an dessen Beseitigung fortwährend gearbeitet werden muß.

Unter diesen Umständen wird man es begrüßen, wenn sich jetzt die republikanisch gesonnenen Elemente der Wehrmacht zusammenschließen und in organisierter Abwehr gegen diese Mißstände vorgehen.

Die Bestätigung des Friedensvertrages.

Breslau, 7. Juli. Der Staatsauschluß hat der Ratifizierung des Friedensvertrages zugestimmt. Berlin, 7. Juli. Die Ratifizierung des Friedens wird am Mittwoch von der Nationalversammlung...

Verailles, 7. Juli. Ministerpräsident Clemenceau überreichte gestern Abend dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation...

Wer ausgeliefert werden soll.

Verailles, 7. Juli. Einzelne Blätter, wie Patrie und Journal de Debat, veröffentlichten die Liste der Deutschen, deren Auslieferung die Alliierten wegen Vergehens gegen Kriegsgesetze und Völkerrecht verlangen werden.

45 Milliarden Franks belgischer Kriegsschäden.

Genf, 7. Juli. Die aus Brüssel bezichtigte, hat das belgische Anbuerie - Komitee zur Beschaffung der belgischen Kriegsschäden seine Arbeit beendet.

Heimkehr aus Italien.

Büch, 7. Juli. „Secolo“ meldet, daß der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Italien, an 70 000 Mann, am 25. Juli begonnen wird.

Änderung des Friedensvertrages mit Deutsch-Oesterreich.

Genf, 7. Juli. Die der Pariser Korrespondent der „Alliance Centrale“ erzählt, ist die Ueberreichung des deutsch-oesterreichischen Friedensvertrages infolge der vollständigen Änderung in der Haltung der Alliierten gegenüber Deutsch-Oesterreich verzögert.

Grenzschutzsoldaten als „Franktireurs“ erschossen!

Polnische Patrouillenvorposten wurden nördlich Neumittelwalde und südlich Kempen abgewiesen.

Am 4. Juli 3 Uhr nachmittags wurden zwei Mann des Infanterie-Regiments 51 in Gegenwart (3 Kilometer südlich Bzuni) bei dem Versuch, eine polnische Patrouille, die die Demarkationslinie überschritten hatte, abzuschnellen, gefangen genommen...

Der Streit der Eisenbahner.

Hannover, 7. Juli. Die streikenden Eisenbahner haben heute Abend in der Stadthalle beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen.

Hamburg, 7. Juli. Der Streit der Eisenbahner hat sich auf sämtliche Betriebe ausgedehnt, 1500 bis 2000 Arbeiter sind arbeitslos.

Hamburg, 7. Juli. Die Streiksache im Eisenbahnbetrieb ist durch die heutige Arbeitsniederlegung in der Vertriebsstelle Hamburg a. d. Elbe noch verschärft worden.

Bremen, 7. Juli. Die Eisenbahner Bremens beschloffen in einer heute abgehaltenen Versammlung, vorläufig nicht in den Streik zu treten, mergen jedoch in den Betrieben eine Urabstimmung vornehmen zu lassen.

Magdeburg, 7. Juli. In einer teilweise sehr erregt verlaufenen Versammlung der Magdeburger Eisenbahner wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, nicht in den Streik zu treten.

Der Berliner Verkehrsstreik.

Berlin, 7. Juli. Der Streit der Straßenbahn- und Hochbahn dauert fort. Heute nachmittags haben die städtischen Straßenbahner auf dem Bahnhof Anhalterstraße und die Hochbahn auf dem Bahnhof Gleisdreieck Versammlungen abgehalten, in denen wieder aufgefordert wurde, weiter auszuharren im Streik...

werden ansetzen, alles in ihm, das der Verfassung...
Wie es kam.

In mehreren Mitteilungen über das Verhalten...
Sozialdemokratischer Bürgermeister.

Am 7. Juli. Am Sonntag fand in Neu...
Deutsche National-Versammlung.

Am 7. Juli. Am Regierungstisch...
Beratung der Verfassung.

Am 5. Abschnitt über die Reichsgesetzgebung...
Die Unabhängigen beantragen einen Antrag...

Abstimmung. Die Artikel 73 und 74...
Die Unabhängigen beantragen für den ersten Satz...

Abg. Dr. Heine (D. Bpt.) beantragt, die Artikel 73 und 74 zu streichen...
Abg. Dr. von Delbrück (Dnt.) teilt mit, dass ein Teil seiner politischen Freunde...

Reichskommissar Dr. Preuß bemängelt die Unklarheit des zweiten Entwurfs...
Abg. Dr. von Delbrück (Dnt.): Früher hing sich der Bundesrat...

Abg. Dr. von Delbrück (Dnt.): Das Volksbegehren lehnen wir deshalb ab...
Abg. Dr. von Delbrück (Dnt.): Die eben gedauerte Besorgnis haben auch wir empfunden...

schlossenen Gesetz, beantragen die Sozialdemokraten...
Nach kurzer Begründung der Anträge durch den Abg. Ragenstein (Soz.)...

Die Artikel 73 bis 87 werden ohne Erörterung nach dem Ausschussbeschluss angenommen...
Der bayerische Gesandte und Reichskommissar Dr. Preuß bitten um vorläufige Aussetzung dieses Artikels...

Die Sozialisierung.
Am Sonnabend wurden auf dem Gewerkschaftskongress die Vorträge von Paul Umbreit und Dr. Rudolf Hildebrand über die Sozialisierung in der Industrie gehalten...

Erster Berichterstatter ist der Redakteur des Korrespondenzblattes Paul Umbreit...
Der Sozialismus kann auf solchem Boden nicht reifen. Er kann sich nur entwickeln auf dem Boden der Produktion...

Ausbeutung und vor proletarischer Aufteilung der Ertragsgewinne...
Wir müssen sozialisieren.

Ausbeutungskolonie fremder Kapitalisten...
gegen das sozialisierte Deutschland.

Vertrauen zu der westeuropäischen Arbeiterkraft...
volle Demokratie in Staat und Gemeinde.

Nicht durch Purische und pseudowirtschaftliche Streiks können wir vorwärtskommen...
Sozialismus ist die einzige mögliche Rettung aus der Umklammerung des Imperialismus.

Hildas Geheimnis.
Roman von Maria Linden.
Der Himmel war tiefblau und wolkenlos, eine leichte, angenehme Brise erfüllte die Luft...

insolge ihrer Krankheit nicht so in Not geraten wäre...
Auch Lady Glenbowder hatte in der vergangenen Nacht wenig geschlafen...

ist sicher zu sehr Revolver, um einer jungen, schuldlosen Dame Unannehmlichkeiten zu bereiten...
„Fräulein ist sicher auch verlobt?“ fragte Fräulein Smith.

„Fräulein ist sicher auch verlobt?“ fragte Fräulein Smith.
„Nein“, entgegnete Hilda mit einem Seufzer der zu recht aus tiefster Brust kam.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Juli.

Genosse Löbe Vizepräsident der National-Versammlung.

Die bürgerliche Presse meldet heute, daß Genosse Paul Löbe an Stelle des Genossen Heinrich Schulz, der zum Unterstaatssekretär des Innern ernannt wurde, als Vizepräsident der Nationalversammlung in Aussicht genommen ist.

Die Nachricht ist zutreffend, wie wir bereits seit einigen Tagen wissen, doch hielten wir es nicht für richtig, die Sache im Voraus zu melden.

Die Angst vor dem Wohnungskommissar.

In der „Schlesischen Zeitung“ erscheinen jetzt laufend zahlreiche Angebote von „vornehm“ möblierten Zimmern, die „gebildeten“ Herren oder Damen angepriesen werden. Zuweilen fragen diese Zimmer in der Sadowstraße. Es ist in einerseits sehr zu begrüßen, daß es auf einmal so viele Zimmer gibt, aber andererseits muß es doch ein sehr merkwürdiges Bild auf die Verhältnisse, die bisher nicht daran gedacht haben, wohnungslöse Menschen in ihre Wohnungen 8- oder 10-Zimmerwohnungen aufzunehmen. Jetzt, da endlich der Wohnungskommissar die Nahrungsmittel dieser „Vollständigen“ unter die Lupe nehmen muß, bekommen sie es mit der Angst zu tun und suchen schnell nach einem „gebildeten“ Herrn oder einer „gebildeten“ Dame zu ermitteln, damit bloß nicht etwa eine Arbeiterfamilie in ihren Platz kommt. Das wäre doch das Schreckliche, was ihnen passieren könnte; das Volk ist doch nur dazu da, damit es für sie schafft, aber Wohnungsgemeinschaft mit ihm — ach Gott, da war man allerdings früher gewohnt!

Nur wenig verstehen sich diese Herrschaften auch ganz vorzüglich auf Preisstellungen. Wenn man nun schon einmal einen Mieter nehmen muß, dann muß er aber auch ausgebaut werden. Auf's Nachsehen hat sich diese Menschenklasse ja immer verhalten. So verlangt die Grafin Scherer für ein Zimmer mit Pension 270 Mark monatlich. Das ist wohl auch für heutige Zeiten etwas reichlich. Es offenbart sich in diesem Preise die ganze Menschenliebe dieser Sippschaft und ihr christlicher Wille, „edel, hilfreich und gut zu sein“. Erst räumt man die Zimmer nicht eher heraus, als bis einem Daumenstrahlen angeht, dann fordert man Bücherpreise. Unverschämtheit ist ein sanftes Wort für solche Handlungsweise. Aber das Volk darf eben nicht vergessen, daß es hier mit dem „Abel“ der Menschen zu tun hat.

Der Wohnungskommissar wird hoffentlich auch hier energisch zu packen und den Leuten die Pflicht zeigen, wenn sie selber sie — immer noch nicht — begreifen.

Wer treibt die Angestellten auf die Straße?

Am 4. Juli früh kam es zu Differenzen in der Schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt, Riezstraße 17/19.

Eine Gruppe der dort Beschäftigten, die mit der Verschleppungstaktik der Verwaltung nicht einverstanden war, wollte sich im Verbandsbureau der unterzeichneten Organisation Auffklärung holen, wie sie sich zu ihren eingereichten Forderungen stellen solle. Zur Vorgeschichte dieser Angelegenheit bemerken wir folgendes:

Im Monat April d. J. sahen wir uns veranlagt, auf Grund entsetzender Ansuchen unter dem Personal des Schlef. Blindenheims als zuständige Organisation einzutreten. Es gelang uns, den Betrieb zu organisieren. Die Beschäftigten waren indes damit zufrieden, daß wir sofort daran gingen, am 21. Mai einen Tarif-Vertragentwurf einzusetzen, so den Beschäftigten, wie gewöhnlich, Verbesserungen im Arbeitsverhältnis gebracht werden sollten. Wir mußten uns überzeugen, daß bei der Verwaltung die Umwälzung spurlos vorübergegangen ist. Am 30. Mai 1919 ging folgendes Schreiben ein:

Wir bestätigen ergebenst den Empfang des Tarifentwurfs für Gemeinde- und Staatsarbeiter. Es liegt jedoch für uns kein Grund vor, mit dem Verbandsvorstand darüber in Verhandlungen einzutreten. Die von uns vertretene Anstalt untersteht weder kommunaler, noch staatlicher Verwaltung, sie ist eine Privatanstalt. Ueberdies haben wir bereits aus eigener Entscheidung die Löhne angemessen erhöht und uns mit den Angestellten über verschiedene Bedingungen, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, verhandelt.

Wir glauben, auch in Zukunft selbst in freitragenden Fällen den Beistand der Verbandsleitung entbehren zu können.

Der Vorstand der Schlef. Blinden-Unterrichtsanstalt, Ges. Wiedemann, Suetner, Freund.

Unser mehrmaliger Hinweis, daß die in Krankenhäusern, Anstalten usw. Beschäftigten niederen Lohnangehörigen als besondere Section dem Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter angeschlossen und vor demnach verpflichtet sind, für diese Gruppe einzutreten, wurde am 23. Juni kurz dahin beantwortet, daß wir uns gedulden sollten, bis die nächste Vorstandssitzung Stellung zu dieser Angelegenheit genommen hat.

Ergänzend müssen wir noch bemerken: Wie müssen wohl die Verhältnisse gewesen sein, wenn man uns laut obigem Schreiben verpflichtet, aus eigener Entscheidung die Löhne „angemessen“ erhöhte und schon verschiedene Bedingungen mit den Angestellten erledigt zu haben, wenn heute noch Löhne von monatlich 28-30 Mark bei neuer Arbeitsleistung von täglich früh 8 Uhr — abends nach 8 Uhr ausbezahlt wurden und

Sonnabends regelmäßig von früh bis Nachts 11 Uhr — bezahlt werden.

Von uns wurden die Erscheinungen zur Aufnahme der Arbeit ermahnt mit dem Versprechen, daß wir sofort die gesetzliche Inanspruchnahme des Schlichtungsausschusses — anrufen um die Tarifverhandlungen in die Wege leiten zu können.

Diesem Erlauschen wurde seitens der Arbeitnehmerschaft geleistet. Die Anstalt verbot den zurückkehrenden den Eintritt in die Beschäftigung mit der Begründung, daß sie diese Entfernung vom Dienst schon als Streit ansieht.

Wir bemerken, daß die Verwaltung von dem Weggang Kenntnis hatte, jedoch aber die Auslieferung vollzog.

Der Schlichtungsausschuss dürfte diesem Verwaltungsvorstand über den Verkehr mit Arbeitern manches Neue erzählen.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Die Fleisch-Rationierung bleibt!

Vom Reichernährungsministerium wird durch das B. V. mitgeteilt: In der „Berliner Zeitung“ vom 5. Juli wurde gemeldet, daß die zuständige Reichsstelle den Plan erwäge, die Rationierung von Fleisch in absehbarer Zeit aufzuheben. Man hoffe, vom Auslande im Laufe der kommenden Monate so reichlich Fleisch einführen zu können, daß die Bewirtschaftung desselben voraussichtlich vom 1. Oktober ab aufhören könne. Diese Mitteilung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. An eine Aufhebung der Bewirtschaftung des Fleisches kann vorerst nicht gedacht werden.

Sehr richtig! So lange unsere Fleischvorräte noch so knapp sind, darf die Rationierung nicht aufgehoben werden. Die minderbemittelten Schichten haben unter derselben wenigstens eine Kleinigkeit, nach Aufhebung hätten sie aber gar nichts, denn dann würde die Metzgerei der Fleischvermeißler doch nur ihre Kunden mit dem großen Geldbeutel bedienen. Für die anderen, die weniger Geld haben und das Fleisch als Ernährungsmittel viel notwendiger gebrauchen, wäre es natürlich immer unverkäuflich!

Mit Händen und Füßen

Fränden sich die Fleischvermeißler gegen die Kommunalisierung ihres Handwerks. Sie versprechen durch Aufhebung der Zwangsmaßnahmen dem Volke Verge von Fleisch. Demnach wird ein Flugblatt verteilt, das ihrer Meinung nach jeder Hausfrau die Augen öffnen soll. Den Lesern soll zur Warnung der Wortlaut des Blattes schon jetzt von uns mitgeteilt werden:

„Seid Ihr zufrieden mit der Fleischrationierung? Dann müßt Ihr für die fortschreitende Zwangswirtschaft, das heißt die Sozialisierung des Fleischhandwerks eintreten. Wollt Ihr wieder Fleisch zum wirklichen Werte entsprechend seiner Güte bezahlen? Dann müßt Ihr gegen die Einführung jeder Art Zwangswirtschaft eintreten. Wollt Ihr weiter das Fleisch der alten abgetriebenen Kühe oder der abgetriebenen Zugochsen ebenso hoch bezahlen wie das Fleisch guter Rinder, dann könnt Ihr weiter für die Zwangswirtschaft, das heißt die Sozialisierung des Fleischhandwerks eintreten. Wollt Ihr wieder Wurst nach Curam Geschmack kaufen und essen? Dann müßt Ihr für Aufhebung der zentralisierten Wurstfabriken eintreten und gegen die Einführung der Sozialisierung des Fleischhandwerks eintreten. Nehmet Euch die Kriegswurst, seid Ihr zufrieden mit der meistens geringeren Güte derselben, dann könnt Ihr für die weitere Beibehaltung der zentralisierten Wurstfabriken eintreten. Nun, Hausfrauen, wählt und sagt es Curam Männern, vor welchen Gefahren die Fleischversorgung des Volkes steht!“

Es ist wirklich eine Welle in der Verdrehung der nackten Tatsachen. Eine Aufhebung der Zwangsmaßnahmen wäre den Fleischern schon recht. Sie fühlen ihnen, wie schon oft von uns gesagt wurde, die Taschen und gibt dem Volke — kein Fleisch. Wo das viele gute und billige Fleisch auf einmal herkommen soll, wissen die Götter. Und wenn es in beschränktem Umfang erscheint, essen es die Reichen und nicht das Volk und die Fleischer liefern es zum Teil durch Schleichhandel. Wir warnen daher eindringlich, sich durch Versprechungen täuschen zu lassen und die Hoffnung der Fleischer zu seiner eigenen zu machen.

Angestellten-Ausschuss und Linke-Hofmann-Werke.

Die Direktion der Linke-Hofmann-Werke schreibt uns zu der von uns gebrauchten Mitteilung über die Suspendierung des Angestellten-Ausschussmitgliedes Steinbach:

„In einer Zuschrift des Angestellten-Ausschusses der Linke-Hofmann-Werke an die Zeitungen wird erklärt, daß der Angestellten-Ausschuss die Berechtigung zur Einleitung eines Beamtensstreiks aus einer Abkündigung nahm, die am 10. April d. J. stattgefunden und bei der erheblich weniger als die Hälfte unserer Beamtenschaft dafür gestimmt habe, daß die Beamten sich bei wirtschaftlichen Kämpfen mit den Arbeitern solidarisch erklären. Wir möchten es dahingestellt sein lassen, ob eine solche Abkündigung, die im April d. J. stattgefunden hat, dem Ausschuss die Berechtigung geben konnte, die Beamten Ende Juni in einen Streit zu treiben, der fast politischen Hintergrund hatte. Tatsache ist jedenfalls, daß unsere Beamten diesen Streit nicht zugelassen haben, denn mit ganz vereinzelten Ausnahmen haben sie ausdrücklich schriftlich erklärt, daß sie gegen ihren Willen das Wort nicht haben benutzen dürfen.“

Die folgenden sind auch die gemeinsamen Angestelltenverbände vor dem Beginn des Streiks nicht verständigt worden; sie hatten und haben ihn auch nicht gestattet. Es scheint uns nicht zum Sinn und Geist des Streikes zu entsprechen, daß

der Angestellten-Ausschuss in solcher Weise gegen den Willen der Beamtenschaft und der Angestelltenverbände einen Streit provoziert. Er hat damit fraglos seine Befugnisse überschritten und sehr leichtem Herzen gehandelt.“

Der Angestellten-Ausschuss bittet um Herr Rudolf Steinbach um Aufnahme folgender Zeilen, zu der von den Linke-Hofmann-Werken dieser Tage eingelangten Zuschrift:

Die Suspendierung vom Dienst wurde mir vor dem versammelten Vorstand der Linke-Hofmann-Werke durch Herrn Dr. Eichberg mit folgenden Worten erklärt: „Ich suspendiere Sie hiermit von Ihrem Dienst bis auf weiteres, weil Sie am Mittwoch, den 26. Juni ohne Erlaubnis sich von Ihrem Dienst entfernt und das Fabrikgelände verlassen haben. Das Gehalt wird Ihnen weitergezahlt.“

Hierzu bemerke ich zur Klarstellung, daß ich im Auftrage einer kurz vorher stattgefundenen Angestellten-Ausschusssitzung der Betriebsverwaltung der Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke beizutreten. Die Versammlung war auf dem Flugplatz der Firma einzuberufen, welcher, wie schon aus der auf diesem Gelände stehenden neuen großen Werkstätte hervorgeht, noch mit zu dem Fabrikgelände gehört. Ein Verlassen des Fabrikgeländes kommt also nicht in Frage. Zur Ausübung meines Amtes als Schriftführer des Angestellten-Ausschusses innerhalb der Fabrik bin ich durch das Gesetz ermächtigt, welches in § 14 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 bejagt:

„Den Arbeitgebern oder ihren Vertretern ist es unterfast, ihre Arbeiter oder Angestellten in der Ueberrahme oder Ausübung der Tätigkeit als Mitglied eines solchen Ausschusses zu benachteiligen.“

Nach dem was wir von der Suspendierung vom Dienst als unbeherrschte Benachteiligung infolge meiner Tätigkeit als Angestellten-Ausschussmitglied gemäß § 14 obiger Verordnung, also als eine Maßregelung auf

Auf die Folgen der Streiks

und nicht zuletzt die des Eisenbahnstreiks, mit Bezug auf unsere Lebensmittel-Verorgung, Kohlenzufuhr usw. ist in der trefflichen Rede unseres Oberbürgermeisters in einer der letzten Stabverordneten-Versammlungen bei Einführung der neu gewählten Stadträte besonders hingewiesen worden. Jetzt meldet sich noch ein hiesiger Großkaufmann, der die Folgen der Streiks auf das Einkommen der Soldaten im Ausland verfolgt hat. Er schreibt der Pressestelle des hiesigen Magistrats:

„Den niedrigen Stand erreichte unsere Mark in Kopenhagen am 17. Juni des Jahres mit 27,50. Als es gegen Ende der letzten Juni-Woche klar wurde, daß Deutschland den Frieden unterzeichnen werde, krieg der Kurs der Mark sprunghaft von 33,50 am 20. auf 37,00 am 23. Juni. Es fand also in wenigen Tagen ein Steigen von 9 1/2 Punkte statt. Das macht rund 34,5% aus. Mit anderen Worten: Das Ausland gewann zum neuen Aufstiege des deutschen Wirtschaftens so starkes Vertrauen, daß es unsere Kräfte um ein volles Drittel höher bewertete und uns zu demselben Preis ein Drittel mehr Lebensmittel lieferte, als vor jener Zeit. Diese günstige Entwicklung wäre gewiß in gleichem Umfang fortgeschritten, hätten nicht die Streiks der letzten Wochen ein übermäßiges Sinken des Marktwertes zur Folge gehabt und wäre nicht derselbe bänische Kurs, der, wie gesagt, am 23. Juni noch 37,00 betrug, am 25. Juni schon wieder auf 32,25 heruntergegangen. Dieser Rückgang von 13,3 Prozent, der durch die Streiks verursacht wurde, zehrt fort mit einem Schläge alle günstigen Erwartungen. Die Lebensmittel steigen erneut im Preise, wiederum müssen wir für die gleiche Menge mehr bezahlen als das am 23. Juni noch der Fall war.“

Aber auch etwas anderes ist noch zu berücksichtigen. Wenn die Arbeiter durch einen Streik tatsächlich eine Lohnerhöhung von 10 oder 20 Prozent durchsetzen, so beantwortet das Ausland das damit, daß es den Preis seiner Lieferungen um über 13 Prozent steigert, wodurch die Scheinbar erreichte Besserstellung der Arbeiter in ihrer Lebenshaltung wieder nahezu wettgemacht wird. Nicht übersehen werden darf ferner, daß das Ausland dabei ein glänzendes Geschäft macht. Denn es steigt die nicht nur diejenigen Nahrungsmittel, die den Arbeitern in den Streikgebieten zugeführt werden, sondern auch diejenigen für alle andern Konsumenten in ganz Deutschland. Also aus den Auslandsbewegungen macht lediglich das Auslandskapital noch ein Geschäft.

Es muß zugegeben werden, daß der Streiker dieser Zeilen nicht ganz unrecht hat. Streiks sind nun einmal nicht dazu angetan, unser Wirtschaftsleben zu verbessern. Aber von einer Verbesserung unseres Wirtschaftslebens haben ja auch die Unternehmer das Gleiche, wenn nicht sogar ein höheres Interesse wie die Arbeiter. Deshalb sollten auch schon die Unternehmer von selber so vernünftig sein und auf dem Vermittlungswege sich mit den Arbeitern einigen. Es muß in der heutigen Zeit möglich sein, jeden Streit zu vermeiden, wenn die Unternehmer und auch die Arbeiter sich die notwendige Einsicht an den Tag legen. Nimmt unser wirtschaftliches Leben seinen Fortgang, dann steigt unsere Solvata und wir bekommen die Lebensmittel billiger. Je billiger diese werden, um so mehr können vom Ausland eingeführt werden. Mit dem zunehmenden Angebot von Lebensmitteln geht auch der Marktpreis zurück und damit kommt das Ende der Schleichhandlung. Das trifft natürlich nicht in einigen Tagen ein, Monate werden immer noch hergehen, aber wir so viel Lebensmittel haben, daß man von einem Lebensmittelstreik sprechen kann. Was dann man man über den Schleichhandel und dem Lebensmittelstreik richtig zu sagen. Das geschieht aber nicht dadurch, daß man diese Kampanie der menschenwürdigen Kapitalisten mit Unternehmern erweist, daß man sie zu Unrecht gegen die Arbeiter verurteilt. Es muß sein...

und Gefängnisstrafen, sowie Konfiskation der beim Zucker erworbenen Gewinnsteuern das einzige wirksame Mittel.

Die Löhne der Eisenbahner.

Die Ortsverwaltung des Eisenbahner-Verbandes schreibt uns: „Erlaubt übertriebene Forderungen in weite Kreise der Arbeiterschaft und Bevölkerung veranlassen uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Höchstlöhne bei der Eisenbahn für Handwerker über 27 Jahren,

M. 2.10 pro Stunde, für angelernte Arbeiter über 27 Jahren in allen Stellen, M. 1.80 pro Stunde betragen. Die Behauptungen, die weite Kreise der Arbeiterschaft in der Privatindustrie sehr heftig unruhigen, die Eisenbahn-Arbeiter und Handwerker hätten ein Stundenlohn von M. 3.50 pro Stunde, weisen wir hiermit entschieden zurück. Diese Gerüchte sind lediglich dazu angetan, Verwirrungen unter den Arbeitern anzurichten.“

Erhöhung der Abtragsgebühren bei der Post.

Vom 10. Juli ab werden infolge der großen Steigerung der Kosten des Postfuhr- und Befestigungsdienstes für Abtragung der Postsendungen folgende erhöhte Gebühren erhoben:

Für die Einlieferung bei Vorauszahlung durch den Absender für jede Briefsendung, Postanweisung u. s. w. im Ortsbezirk 50 Pf., im Landbezirk 1.— Mark, für jedes Paket 75 Pf., beziehungsweise 1.50 Mark. Bei gewöhnlicher Befestigung für Briefe im Ortsbezirk 25 Pf. bei den Postämtern erster Klasse für jedes Paket bis 5 Kilogramm 30 Pf., für schwerere 40 Pf., bei den übrigen Postanstalten 20 Pf., bezw. 30 Pf., im Landbezirk für jedes Paket bis 2 1/2 Kilogramm 20 Pf., für schwerere 40 Pf., für Post- und Befestigungsanweisungen und Wertbriefe bis 1500 Pf. für jede Sendung 10 Pf., für mehr als 1500 Pf. 20 Pf. — Außerdem wird vom 1. Oktober ab ein Zeitungsbeitrag selbst von monatlich 5 Pf. für jede wöchentliche Abtragung eines Stückes erhoben.

Wohnungswucher.

Die so oft geäußerten Mitleidlosigkeiten in den Mietverhältnissen, gegen die endlich einmal härtere eingeschritten werden sollte, scheinen im Hause Kropfstraße 9, Schlesien Frau Fildesbrandt, zu haften. Ein dortiger Mieter, Herr Paul Guse, teilt uns davon eine kleine Probe mit, die wir der Deffentlichkeit nicht vorenthalten wollen. Am 1. August 1918 wurde ihm seine Wohnung, für die er bisher 28 Mk. gezahlt hatte, gekündigt. Dem Kriegsmietzins wurde ihm aber der Bescheid, daß er noch 3 Monate bleiben könne. Zu dieser Zeit wurde er um 3, dann nochmals um 2 Mk. erhöht, und zahlte nunmehr 34 Mk. Miete. Ende Juni erhielt er folgenden Brief:

„Nachdem ich Ihnen diesmal bereits 11 Wohnung gekündigt habe und Sie trotzdem nicht ausbezahlt sind, teilt die Wohnung vom 1. Juli 1919 45 Mark.“ Das Kriegsmietzins, an das er sich nochmals wenden mußte, fand aber den Preis zu hoch und setzte ihn auf 38 Mark herab mit dem Bescheid, daß er seine Wohnung bis zum 1. April 1920 behalten dürfte. — Ein Kommentar erübrigt sich. Wir wünschen nun der Hausbesitzerin, daß es ihr nur ein einziges Mal so ginge, daß sie nicht wüßte, woher Geld nehmen, und daß sie dann noch mit einer Wohnungskündigung in der Tasche auf die Suche nach einer neuen gehen müßte.

Ausere illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

konnte infolge von Verkehrsverhältnissen erst unserer heutigen Ausgabe beigelegt werden.

Für die Zustellen des städtischen Arbeitshauses wird gegenwärtig darüber beteten, inwieweit sich eine Neuregelung der Lieferverhältnisse und des zweimaligen Kirchenbesuchs gelin läßt. Ueber das letzte dürfte unserer Meinung nach gar nicht erst eine Beratung notwendig sein. Man solle einfach den Kirchenbesuch nicht unter Zwang. Im übrigen weist der Magistrat darauf hin, daß die Handlung durch richterliche Erkenntnis dem Arbeitshause überwiesen sind und daß es sich hauptsächlich um unverbesserbliche Trinker, Alkoholfresser, arbeitsechte, unverbesserte und unverbesserte handelt. Die Verbesserung sei ausreichend und die Einbürgerung bei der Spielerei kann und wird im Sommer durch Gartenarbeiten gemindert. — Unter Artikel: Ein Rundgang durch das städtische Arbeitshaus, den weibliche Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion unternehmen haben, hat also schon einen kleinen Erfolg gezeitigt.

Zeitgarten. Der neue Juli-Spielplan

bringt Vorzügliches. Marga Lenz feiert durch schöne Tänze, die Arbeiterfamilie Rydenner und namentlich ihre drei kleinen Sprösslinge lassen erstaunliches, Willy Serting spaziert, tollkühn und fährt Rad auf dem Dachstuhl wie gewöhnliche Sterbliche auf dem platten Boden, die drei Brunos beweisen ihre große Gewandtheit mit betonter Komik auf dem Schleierbrod und den Schneidbrotter Max Reuber bekommt und belacht man gern wegen seiner Gedächtniskunst und überraschenden Schlagfertigkeits. Delbahe die Teitowka zeigt sich als solche „Wiener“ Sängerin, Gesangs- und Tanzparade, in schaffener heiterer Stimmung, die Antipodenspiele von Ribas und Dugas fesseln durch Grazie und Kühnheit, und auch die drei Redaks sind lustig, gewandt, jung, und der Postfall Rader. Die Musik unter Elmars Raupolds Leitung ist vollkommen das ihre, um die fröhliche Stimmung zu schaffen und die Sorgen für ein paar Stunden zu vergessen.

Im Romantheater spielt das „M. S. M. M. M. M.“ mit den Tümmelbergen und bricht sie bis ihr eigenes gediehen wird. Das soll hier vorkommen und es hat in neuer Aufmachung immer wieder neu. Das „Süßholz“ ist mit seiner Verleumdung der Welt und in „Salomons Weisheit“ die haben sich verschiedene Leute, auch das im Romantheater, wieder zum Vergnügen — aber etwas damit was haben sollen? — In Romantheater. Interessante Bilder vom Tage bei der...

Oper-Theater.
Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:
Die Jüdin von Toledo.

Chalka-Theater.
Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:
Einakter-Abend.

Schauspielhaus.
Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Falschhäger.
Freitag, Sonntag u. Montag 7 1/2 Uhr:
Der Ziegenbock.
Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 7 1/2 Uhr:
Der Vogelhändler.

Liebigtheater.
Allabendlich
pünktlich 7 1/2 Uhr
Gastspiel

Nelsons
Künstler-Spiele
Leit.: Rudolph Nelson

PALAST Theater
Das brillante Dauer-
Programm
Annie Geth
in 12088
Liebe u. Geld
nach dem Roman von
Alfred Dönn
(Der Fluch der
böser Tat)
Gewaltig. Sittenroman
eines mod. Blaubarts
5 Akte
Hauptrollen:
Der Gewaltensch
Die verführte Gräfin
Ein Millionär-
schwender — Wenn
Herzen bruch. — Liebe
um Geld — Ehrwürdige
Rache — Blaubarts
Ende
Dazu prolongiert:
Das Freudenhaus
(Die Prostituierten)
Ein monumentales
Kulturwerk über:
**Die Gefahren
der Straße**
4 Akte

DK Theater
Lichtspiel
Friedrich Wilhelm-Straße 35.
Direktion: Ernst Eisner.
Nur noch bis Donnerstag!
Täglich ab 3 Uhr!
Der beispiellose Sommer-Erfolg!
Der große Kultur- und Aufklärungsfilm!
**Straf-
Gesetz-
Buch**
der deutschen
Republik

Konzerthaus Wappenhof
Breslau-Morgenau. 12082
Inhaber: Otto Thomas.
Dienstag,
den 8. Juli 1919:
**Großes
Doppel-Konzert**
ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
Dirigent: Max Hombéry
und dem
Breslauer Konzert-Orchest.
Dirkt. Paul Rüster und Artur Ahl.

U.T.
Graupenstraße Nr. 6.
Ludwig Trautmann
Der Väter Erbe
Sensationelles Liebes-
Drama eines Mädchens
aus dem Volke in 4
grossen Akten.
Das Liebesduell
Reizendes Lustspiel
in 2 Akten.
Erstklassige Rezitation.
„Letzter Heller“
Jeden Mittwoch: 740
Großes öffentliches
Tanzkränzchen.

Luna-
Lichtspiele
an der Lieblichhöhe
Taschenstraße 20.
Nur bis Donnerstag!
**Wenn Gräber
sich öffnen...**
Erschütterndes Drama
in 4 großen Akten
Die Postanweisung
Toll'es Lustspiel
in 3 großen Akten

**Viktoria-
Theater.**
Allabendlich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
„Corsofee“

**Central-
Lichtspiele!**
Schweibitzerstr. 37.
Neu eröffnet!
Uraufführung:
Eine unglückliche Ehe
gespielt von
Lotte Magedorn
groß. Sittentück, 4 Akte.
Rolf kann Alles
Lustspiel in 3 Akten.
Vorzügl. Beiprogramm.

„Anders als die Andern“
Ein sozialhygienisches Filmwerk
mit wissenschaftlicher Unterstützung und
persönlicher Mitwirkung des berühmten
Spezialarztes S.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld
Ferner:
Dorrit Weixler
die unvergeßliche beste Backfisch-
Darstellerin in ihrem humor-
sprüchendsten Lustspiel!
Gestörte Flitterwochen
oder
Der türkische Ehekrieg
nach der 3aktigen Humoreske
„Sein Störenfried“
Preise der Plätze: 1.50, 2.50, 3, 4, 5.
Kein Vorverkauf. 12046
Pünktl. Erschein. dringend erforderl.

Gürtler's Etabl., Kattern
Sonntag, den 7. Juli 1919:
12. Juli 1919:
bestehend in Taus — Saalpost — Verlesung
veranstaltet von der Ortsgruppe Kattern
Anfang 6 Uhr. Ende ???
Eintrittspreis: Herron 3 Mk., Damen 2 Mk.
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**
Bahnverbindung Breslau-Kattern. 12040

Warnung!
Alle künstliche zerbrochene Zähne und Gebisse
nicht wegwerfen, ich kaufe dieselben in
Breslau, Hotel „Weisser Adler“, Ohlauerstr. 10/11,
Zimmer Nr. 7, und zahle pro Zahn bis 2 Mk.,
Gebisse bis 200 Mk., kaufe auch Platin, Brennstifte,
auch Silbermünzen, zu höchsten Preisen.
Der Einkauf findet
11554
nur 3 Tage
am Dienstag, den 8. Juli, Mittwoch, den 9. Juli und
Donnerstag, den 10. Juli, von 8 Uhr morgens bis
7 Uhr abends, statt.

**Kabarett
Fürst Blücher.**
Rouschestr. 11/12
Ab 1. Juli:
Neues Programm.
Erna Rosen,
Opernsängerin.
Walt Rex,
Komischer Pianist mit
„Schwartzes Kaviar“.
Emil Spielmann,
Lola Ferris, Sängerin.
Erich Brauer,
Sänger.
Hede Heden,
die stärkste Verführerin.
Kapelle Lösschen.
Anfang 7 Uhr.
Sonn- u. Feiert 8 Uhr.

**Lichtspiel-
Haus**
Inkassofr. Ecke Althäuserstr.
Ein Riesensfilm gegen
den Mädchenhandel!
**Opfer
der Schmach.**
II. Teil von
**Verlorene
Töchter.**
Eine
Kultur-Tragödie
aus dem Leben.
Der mächtigste
Sittenroman.
Jeder Teil bildet
eine abge-
schlossene Hand-
lung für sich.
Unter dem Protektorat
des deutschen Frauen-
bundes z. Bekämpfung
des Mädchenhandels.

Etablissement Harmonie,
Gräblichenerstraße 139/41. 8085
Heute, sowie jeden Dienstag:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein **Karl Pförtner.**
Gesellschaftstanz u. **Kopf & Görcke**
Brauerei-Ausschank Inh.: Theodor Stolle.
Breslau-Bräuschen
Heute Dienstag:
Großes Konzert
Leitung: Kapellmeister M. Matschinsky
Im Saale: **Vornehmer Tanz**
Jeden Donnerstag:
Horschler-Konzert
„Kinderfreudenfest“. 12005

Kroker's Konzerthaus
Weidenbaum.
Morgen Mittwoch:
Naupold-Horschler-Orchester.
Anfang 4 1/2 Uhr. 10151
Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.

Möbel
komplette
Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke
zu billigsten Preisen, ev. Teilzahlg.
Möbelhaus Hübner
Rouschestr. 2, 1. Etg.
Altes Gold und Silber kauft
12041 **Paul Alter, Kupferschmiedestraße 17.**

Dominikaner !!
Einzigstes Volks-Variété
8 1/2 — 7 1/2 Uhr: Konzert.
Die hier so beliebten
Geschwister Gossmann
und die brillanten
Richard Branne-Sänger.
Jed. Mittw. nachm. 7 1/2 Uhr:
Familien-Variété.

**Opfer
der Schmach.**
II. Teil von
**Verlorene
Töchter.**
Eine
Kultur-Tragödie
aus dem Leben.
Der mächtigste
Sittenroman.
Jeder Teil bildet
eine abge-
schlossene Hand-
lung für sich.
Unter dem Protektorat
des deutschen Frauen-
bundes z. Bekämpfung
des Mädchenhandels.

Bergkeller
Heute Dienstag:
Großer Ball
Volles Orchester **Anfang 4 Uhr**
12004 **Ergebenst O. Biedermann.**

Sport-Palast
Nikolaistr. 49/50
Neu eröffnet! • Eintritt frei!

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten
Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß
ab 4. Juli in meinen Unternehmungen
Gartenstraße 65 und Ohlauerstraße 20
nach bewährten Systemen
Schönheitspflege, Gesichts- und Hals-Massagen etc.
nach dem Prinzip der in anderen Ländern so beliebten
und verbreiteten 11491
Vibrations-Massage mit Wasserdruck
unter Leitung einer ärztlich geprüften und reich er-
fahrenen Masseuse ausgeführt werden.
Haar-Industrie „Silesia“
Albert Homann
(Inh. Bruno Bloch)

**ZEPTER
KINO**
Dienstag bis Donnerstag
Zweit-Aufführung
von **Bernad Aldor**
Zwang zur Liebe
n. d. E., Maxwille u.
Frauenstolz 240 Szen.
Außerdem:
Alwin Neuss:
Arme, reiche Mädchen
oder: **Volontär und
Dollarprinzessin!**
300 Szenen. Ferner:
Taugenerei, Lustsp.

**Kronprinz-
Lichtspiele**
Gartenstraße 40,
Ecke Agnesstraße.
Wegen des großen Erfolges
verlängert bis 10. Juli:
Der Todesjockey
Grandiose Sensations-
und Detektiv-Drama
dazu: 12031
**Seiden-
Pusselchen**
Famosen Lustspiel
in 3 Akten.

Kipke-Garten
Scheitnis Inh.: Max Schindler
Parkstraße 33.
Morgen sowie jeden Mittwoch:
Groß-Konzert
Leitung: Kapellmeister M. Matschinsky
Anfang 4 1/2 Uhr. 10847
Jeden
Freitag: **Kinderfest**
mit Konzert, unter Leitung des allb. Choral-Prost.

Eden-Theater
Nikolaistr. 27
Täglich: 12085
Der
Millionenbauer
Erhebendes Volksstück
mit
Conrad Dreher
Gerd Wagner — Leo Peukert
Lenas
noble Bekanntschaft
Drolliges Lustspiel
mit
Lena Amiel
Einlaß 1/4 Uhr.

Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhilfe
vom R. A. genehmigt, gibt
blütenweisse Wäsche
ohne sie im geringsten anzugreifen.
Alleinige Fabrikanten
Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik
Düsseldorf-Reisholz.

**KL Kaiser-
Lichtspiele**
Neue Schweißdamm-
Straße 12.
Wegen des großen Erfolges
verlängert bis 10. Juli:
Einführung in Breslau!
Mageda Madeleine
in 12032
**Wenn Freunde
zu Rivalen werden**
Gewaltige Tragödie der
Leidenschaft in 5 gr. Akt.
dazu:
**Gleiche Brüder —
gleiche Kappen**
Lustspiel in 2 Akten.

Kostüme
gibt...
Kauf...
Kauf...
Kauf...

Donnerstag
Wegen des großen Erfolges
verlängert bis 10. Juli:
Einführung in Breslau!
Kauf...
Kauf...
Kauf...

**Billard-
Wettkämpfe**
mit Toto
im
Wiener Café
I. Stock
Am Kaiser-
Wilhelm-Denkmal.
**Eröffnung
demnächst!**
11755
Geld in jeder Höhe
monatlich, Rückzahl.
vorziehen sofort
H. Bismarck & Co., Hamburg 22.

Knopflöcher
ist Konkurrenz nehmen an
Erst u. Georg Cohn
Kaufstraße 15,
Eingang 1. E. 2.